



„The Paraberries“ waren schon beim ersten „Fair all“ im Jahr 2022 dabei. Jetzt spielte die vierköpfige Blues-Rock-Band aus Weinheim erneut im Schlosshof für den inklusiven Gedanken.

BILDER: PHILIPP REIMER

# Musik verbindet auch bei Regen

**Open Air:** Trotz bescheidenen Wetters wird das dritte Fair-all-Festival zum Symbol des Zusammenhalts

Von Margit Raven

Weinheim. Vanessa Schmidt vom Pilgerhaus konnte ihre Enttäuschung nicht verbergen: „Wir waren so froh, dass unser Fair-all-Festival hier im Schlosshof nicht mit dem Public Viewing des EM-Viertelfinales kollidiert ist, und jetzt dieser Regen.“ Derweil kam Ada Götz vom Touristik-Amt mit dem Trockenwischen der Sitzbänke nicht mehr nach. Auch die großen Sonnenschirme konnten nicht verhindern, dass der Besuch des Festivals am Samstagnachmittag erst einmal sehr schleppend war, sodass die Pilgerhaus-Schaufhofband nach dem Auftakt durch den Chor der Friedrich-Grundschule vor einer übersichtlichen Besucherschar spielte.

## Acht Stunden Programm

Zum dritten Mal hatte das Weinheimer Pilgerhaus zusammen mit der Stadt Weinheim zum „Fair-all-Festival“, einem achtstündigen inklusiven Musikfest, eingeladen. Doch leider kann man sich in Zeiten der Wetterextreme auch bei einem Sommerfest nicht mehr auf den Sommer verlassen. Die 15-köpfige „Woinem Brass“ der Musikschule Badische Bergstraße unter Leitung von Ralf Werner Kopp lockte – ungeachtet der Regentropfen – mit einem James-Bond-Medley die ersten Tänzer vor die Bühne. Der satte Bläser-sound setzte ein laustarkes Zeichen für die Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Handicap. Fachkundig und unterhaltsam führ-



Pilgerhaus und Stadt Weinheim stehen zusammen. Für kulturelle Teilhabe setzen sich (von links) Uwe Gerbich-Dehmer, Vorstand des Pilgerhauses, Roland Kern und Oberbürgermeister Manuel Just ein.

ter der Musiker, Produzent und Organisator Helmer Rick durch das vielseitige Festival-Programm, das ausschließlich von Weinheimer Künstlern bestritten wurde.

Dazwischen dankte Uwe Gerbich-Dehmer, Vorstand des Pilgerhauses, der Stadt Weinheim dafür, dass der Schlosshof zum dritten Mal als Ort des Fair-all-Festivals zur Verfügung stand. Als wichtigen Bestandteil Weinheims bezeichnete Oberbürgermeister Manuel Just die Einrichtung für Menschen mit psychischer und physischer Beeinträchtigung. Dazu gehöre auch das Bildungs- und Beratungszentrum der angrenzenden Peter-Koch-Schule.

Dass auch bei Menschen mit Behinderung das Recht auf kulturelle Teilhabe bestehe, betonte Rathaus-sprecher Roland Kern. Tatsächlich

trage ein Festival, das Musiköhren und Musikmachen zum Inhalt habe, zur Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft bei. Diese Ansicht vertritt auch Michael Böhler, Gitarrist, Sänger und Botschafter des inklusiven Vereins „Wir DABE!“ in Birkenau. Unterstützt von der vierköpfigen Weinheimer Bluesrock-Band „The Paraberries“ präsentierte er in einer Uraufführung seinen Song „Doch, ich kann das“ sowie die englische Version von „Dabei sein“ mit dem Titel „Together“. Beide Songs beschreiben die Brücke zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Neben einem Infostand wartete „Wir DABE!“ mit einem Blinden-Parcours für Besucher mit und ohne Sehbehinderung auf. Die inklusive Weinheimer Nähmanufaktur „Blauerherz“ bot Stofftaschen und T-Shirts

an. Skurrile Gesichtsbemalungen waren Ergebnisse des Kinder-schminkangebotes unter der Zeder. Dort fand auch das beliebte Tor-wandschießen statt. Hunger und Durst konnte man an verschiedenen Ständen und am Mio-Kiosk beim Minigolfplatz stillen.

## Eine universelle Sprache

Keine andere Band verkörpert den Begriff Inklusion mehr als die Pilgerhaus-Band „The Different Stars“ mit ihren gemeinsam geschriebenen oder spontan improvisierten Songs. Denn Musik ist nun einmal eine universelle Sprache. Davon kann auch die Funky-Power-Band „Sweat“ mit dem Gitarristen Markus Herrmann so manches Lied singen. Sie bildete zusammen mit Marion La Marché, der Frau mit Soul in der Stimme, am späten Abend den Höhepunkt des Festivals. Das Wetter hatte sich mittlerweile beruhigt und weitere Besucher kamen in den Schlosshof – rechtzeitig zum Auftritt von Indra Wahl, die international zu den gefragtsten Mund-Percussion-Künstlern zählt, da sie mit ihrer Stimme ein ganzes Drumset verkörpern kann.

Als Überraschung, auch für den Künstler selbst, wurde Dominik Maciejewski, der junge Sänger, Gitarrist und Bluesharpspieler der „Paraberries“, zu einer packenden Session auf die Bühne gebeten. Dazu wirkten die Tänzerinnen mit und ohne Beeinträchtigung vor der Bühne wie ein Symbol für Musik als verbindendes Element.